

Christian Carls, Forum Seniorenarbeit NRW, Diakonie RWL  
[christiancarls@sol-dw.de](mailto:christiancarls@sol-dw.de)

# AG Bildung, Freizeit, Kultur

Warum es so schwer ist, Freizeitangebote zu finden –

**Fokus: Den Zugang zu Angeboten erleichtern, Barrieren abbauen**

**Häufig: Geschlossene Gruppen**

„Jeder ist hier **herzlich willkommen**“

„Hier kann man **nette Leute kennenlernen**“

**Vorbild: „Mund zu Mund Propaganda“**

„Eine Freundin hat mir davon erzählt...“

„Meine Nachbarin hat mich mitgenommen“ sind typische Wegbeschreibungen, die mir in Befragungen von Seniorengruppen zur Zugänglichkeit von Freizeitangeboten besonders häufig begegnet sind.



## Kleine Stufen zu Freizeitangeboten

„Wir bieten ein vielfältiges Programm. Kommen Sie dazu!“  
Aufforderungen wie diese, verbreitet in Flyern oder Pressenotizen, sind für Suchende wenig hilfreich.

*Hilfreich* sind Informationen, die **anschauliche Vorstellungen von einem Freizeitangebot** vermitteln und Fragen berücksichtigen, die sich Suchende mit ziemlicher Sicherheit stellen werden, wenn Sie eine Teilnahme in Betracht ziehen. „Nette Wandergruppe sucht noch Menschen, die mitkommen wollen“ – diese Information wird wenigen Interessierten ausreichen, um als Fremde(r) dazu zu kommen.

Interessierte werden sich zum Beispiel folgende Fragen stellen: Wo wird gewandert? Wie weit wird gewandert? Welche Kosten sind damit verbunden? Wie groß ist die Gruppe? Wie ist die Gruppe? Wie oft sind „Neue“ dabei? Werde ich mich dort angenommen fühlen? ... Ein guter Bericht und ein Foto der Gruppe wären schon zwei wichtige kleine Stufen für neu Interessierte.



## **Ansprechpartner mit Telefon.**

Telefonische Kontaktaufnahme ist, wie mir in Gesprächen zur Suche nach Freizeitangeboten oft bestätigt wurde, für viele Menschen ein einfacher Schritt, um nähere Informationen über ein Freizeitangebot zu suchen. Voraussetzung ist, dass in Informationen zu Freizeitangeboten überhaupt **Ansprechpartner mit Telefonnummer** genannt werden, diese das Angebot auch wirklich kennen und unter der veröffentlichten Telefonnummer auch häufiger erreichbar sind. Bei Ehrenamtlichen und **Teilnehmenden** ist das oft die private Telefonnummer. Nicht jeder ist dazu bereit, diese für solche Zwecke herauszugeben – aber in den meisten Gruppen dürften sich Teilnehmende finden lassen, die bereit sind, sich zuhause anrufen zu lassen, um neuen Interessierten Fragen zum Angebot zu beantworten. Suchenden ist es in der Regel egal, ob Ihnen ein Hauptamtlicher, eine „Sprecherin“ der Gruppe oder ein „einfacher“ Teilnehmer Auskunft gibt, Hauptsache, er / sie kennt das Angebot aus eigenem Erleben. Eine Alternative zur direkten Nennung von Telefonnummern auf Flyern oder Webseiten ist der Umweg über hauptamtliche Ansprechpartner, die nach vorheriger Absprache Kontaktdaten an Interessierte weitergeben dürfen.



### **Schnuppermöglichkeiten.**

Bei Gesprächen über die Suche nach Freizeitmöglichkeiten hieß es häufig, dass „die Chemie auch stimmen muß“. Gemeint ist damit, dass viele schwer formulierbare Aspekte eine Rolle spielen, die darüber entscheiden, ob der Rahmen, die Gruppe, das Umfeld eines Freizeitangebotes passend erscheinen oder nicht. Stufen zur Erkundung der „Chemie“ können niedrigschwellige Schnupperangebote sein, die von vornherein auf geringe Verbindlichkeit angelegt sind. Ein schönes Beispiel sind die **„Seniorenwochen“ in Willich**, / PC-Club Willich



## **Freizeitberatung**

... analog zu Freiwilligenbörsen / Erweiterung von Freiwilligenbörsen.



## **Netzwerke und informeller Austausch.**

Vernetzung / Öffnung von Angeboten, Wechsel erleichtern!

**Gutes Beispiel:**

**Der „SingleTreff 50plus“ (Düsseldorf Friedrichstadt)**

**Austausch von Freizeit-Tipps**

**Gemeinsame Erkundungen**

**Selbstorganisierte Aktivitäten**



Mehr zu dem Thema im Forum Seniorenarbeit im Themenschwerpunkt  
"Möglichkeiten sichtbar und Angebote bekannt machen" (2007)

[www.forum-seniorenarbeit.de](http://www.forum-seniorenarbeit.de)